

Nana Dsagnidse

Mit zig Medaillen bei den Weltmeisterschaften der 10- bis 18-Jährigen schien die Georgierin auf bestem Wege, in die Fußstapfen ihrer großen Landsfrauen Nona Gaprindaschwili und Maja Tschiburdanidse zu treten, aber dann kamen die Chinesinnen ... Auch, wenn die ganz großen Hoffnungen sich nicht erfüllten, gehört Nana mit ihrem kompromisslosen Spiel seit Jahr und Tag zur Weltspitze bei den Damen. Bei der Olympiade 2008 in Dresden holte sie mit ihrer Mannschaft Gold. 2010 gewann sie das Grand-Prix-Turnier in Jermuk, aber dann wurde es ruhiger um die inzwischen 30-Jährige; seit der Geburt ihres Sohnes Nikoloz, dem später Giorgi (Foto) folgte, steht die Familie bei Nana klar an erster Stelle. Nun aber glückte ihr bei der EM in Riga (vgl. S. 52ff.) dennoch ein neuerlicher Triumph, wofür sie von ihren einst so erfolgsverwöhnten Landsleuten frenetisch gefeiert wurde.

Während der Europameisterschaft verstarb ihr Vater im heimatlichen Tbilissi nach langer Krankheit. SCHACH kondoliert und bedankt sich ausdrücklich dafür, dass sie dennoch bereit war, unseren Fragebogen zu beantworten!



1. Wo möchten Sie im Moment gerne sein?

Ich bin am glücklichsten, wenn ich mit meiner Familie – meinen beiden Kindern und meinem Mann – zusammen bin. Und das bin ich gerade!

2. Was würden Sie tun, wenn es ab morgen absolut kein Schach mehr in Ihrem Leben geben würde?

Darüber habe ich noch nie nachgedacht, aber es wäre kein großes Problem. Ich würde etwas anderes finden, das interessant ist. Eine andere Arbeit, um etwas Geld zu verdienen. Und die gute Seite daran wäre, dass ich viel mehr Zeit für meine Kinder hätte.

3. Was halten Sie a) für die beste und b) für die schädlichste Entwicklung im modernen Schach?

a) Schach wird immer populärer. Es gibt mehr Turniere und mehr Geld. Auch bzw. gerade für Frauen. Die Grand-Prix-Serien, hochrangige Schnellturniere, die Olympiade der Denksportarten ... alles kam in den letzten zehn Jahren neu dazu.

b) Betrug. Das technische Equipment dazu ist überall verfügbar und wir können nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausschließen, dass

4. Wer ist Ihrer Meinung nach die am meisten über- und die am meisten unterbewertete Persönlichkeit der Schachgeschichte?

Diese Frage ist sehr schwer für mich zu beantworten, da ich darüber noch nie nachgedacht habe. Tal und Fischer waren immer meine Lieblingsspieler, aber ich kann nicht beurteilen, ob irgendjemand über- oder unterbewertet wurde oder wird.

5. Mit welchen Klischees über Schachspieler sehen Sie sich konfrontiert und wie kommentieren Sie diese?

Alle denken, dass Schachspieler sehr klug sind. Daran hege ich ernsthafte Zweifel.

6. Mit welchen Vorurteilen über Ihr Schach oder Ihre Person würden Sie gerne aufräumen?

Um so etwas kümmere ich mich überhaupt nicht. Vielleicht kann ich mich auch deshalb nicht daran erinnern, jemals über mich oder mein Schach irgendein Vorurteil gehört zu haben.

7. Welche Themen möchten Sie in der Schachöffentlichkeit/Schachpresse stärker behandelt wissen?

Gerade das Frauenschach, also die Weltmeisterschaften, der Grand Prix oder andere starke Turniere, werden fast ausschließlich durch nationale Regierungsinstitutionen gesponsort. Bei den Männern ist die Situation etwas besser, da gibt es SOCAR, Rex Sinquefeld und einige mehr. Wenn wir die Popularisierung des Schachs weiter erhöhen, werden noch

mehr Unternehmer auf den Zug aufspringen. Dazu bedarf es einer größeren und umfänglicheren Berichterstattung in allen Medien. Wenn sich die Schachpresse also da einklinken könnte ...?!

8. *Was möchten Sie in Ihrem Leben unbedingt noch erlernen bzw. bedauern, es nie erlernt zu haben?*

Ich wollte immer Französisch und Spanisch lernen. Aber ich habe niemals die Zeit dafür gefunden.

9. *Was ist Ihnen peinlich?*

Wenn alle Aufmerksamkeit auf mich gerichtet ist.

10. *Was gefällt Ihnen an sich und was missfällt Ihnen an sich?*

Ich denke niemals schlecht über andere Menschen, ich versuche immer, das Gute in ihnen zu sehen.

Mir missfällt, dass ich nicht selbststüchtig sein kann, und ich mich dadurch zu wenig um mich und meine Bedürfnisse kümmerge.

11. *Welchen Missstand würden Sie in Ihrem Land beseitigen, wenn es in Ihrer Macht stünde?*

Für ausländische Bürger ist es einfach, die georgische Staatsbürgerschaft zu erlangen, zudem sind ihre Universitäts- bzw. Bildungsabschlüsse aller Art bei uns in aller Regel gültig. Umgekehrt trifft das leider nicht zu. Die Staaten, deren Bürger und ihre Abschlüsse in Georgien problemlos anerkannt werden, sollten umgekehrt auch die Georgier und deren Ausbildung bei ihnen akzeptieren – darauf müsste unsere Regierung verstärkt hinarbeiten.

12. *Wer sind Ihre Helden in der Gegenwart?*

Nona Gaprindaschwili und Maja Tschiburdanidse – die das Frauenschach in Georgien so populär und unser Land so stolz gemacht haben.

13. *Welche Frage würden Sie gerne gestellt bekommen und wie lautet die Antwort darauf?*

Frage: Was ist ihr größter Traum?

Antwort: Eine großartige Zukunft für mein Land!

14. *Welche drei Bücher können Sie empfehlen?*

Die Bücher von Mark Dvorezki haben einen sehr positiven Einfluss auf mein Schach ausgeübt.

15. *Welches ist die interessanteste Schachpartie, die Sie je gespielt haben?*

Das hieße ja, zurückzublicken. Für mich ist jedoch immer meine nächste Partie die interessanteste.

16. *Welche Spieler würden Sie zu einem Turnier einladen und nach welchem Modus würde dieses ausgerichtet werden, wenn ein Sponsor Sie mit der Ausrichtung eines Turniers beauftragen würde?*

Werner-Ott-Open Kreuzberger Sommer 2017 15. – 23. Juli 2017

Spielort: Haus des Sports, Böcklerstr. 1, 10969 Bln.
Modus: 9 Runden CH-System, 90 min/40 Züge + 30/Rest zzgl. 30 sek Bonus/Zug
 Rundenbeginn: 17 Uhr (letzte Rd. 10 Uhr)
Preise: 750/500/400/300 €
Startgeld: Titelträger (GM/IM) frei,
 Erwachsene 50 €, <18 Jahre 30 €
Anmeldg: durch Überweisung des Startgeldes auf
 Konto des SC Kreuzberg, Kto. 108896101,
 Postbank Berlin (BLZ 100 100 10)
Info: www.schachclubkreuzberg.de
Mail: info@schachclubkreuzberg.de

Ein Schnell- und ein Blitzturnier zwischen den zehn besten Frauen und den zehn besten Männern im Rundensystem.

17. *Auf welche eigene Leistung sind Sie besonders stolz?*

Auf die georgische Goldmedaille bei der Olympiade 2008 in Dresden und jetzt natürlich auf meinen Sieg bei der Europameisterschaft in Riga.

18. *Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen und warum?*

Ich bin ein sehr bodenständiger Mensch – dazu fällt mir beim besten Willen nichts ein.

19. *Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan und was?*

Ich habe vor kurzem zum ersten Mal in meinem Leben versucht, Bratkartoffeln zu machen. Mein Mann und meine Kinder waren nicht übermäßig beeindruckt ...

20. *Aktuelle Frage: Welche waren Ihre besten Partien, die wichtigsten Siege und der kritischste Moment in Riga?*

Meine besten Partien gelangen mir gegen Danieljan und Socko, es waren zugleich auch die wichtigsten Siege für meinen späteren Titelgewinn.

Am kritischsten gestaltete sich meine Schlussrundenbegegnung gegen Pogonina. Zuerst stand ich besser, dann geriet ich in große Schwierigkeiten und am Ende hatte ich Glück, dass ich mich ins Remis retten konnte. Hinterher stellte sich jedoch heraus, dass ich auch bei einer Niederlage Europameisterin geworden wäre, da Gorjatschkina ihre letzte Partie gegen Pätz nicht gewinnen konnte.